

Heimatgau



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

1. Heft.

Heimatgau.

8. Jahrgang.

1. Heft.

Inhalt:

| | Seite |
|--|-------|
| Paul Karmitsch, Linz zur Römerzeit | 1 |
| Gustav Gungl, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz in den Jahren 1722 bis 1802 | 37 |
| Ing. Ernst Newellowsky, Von den Schopfern | 59 |
| Hans Commenda, Das Vorkommen fossiler Brennstoffe in Oberösterreich | 69 |

Bausteine zur Heimatkunde.

| | |
|--|-----|
| Alois Willibald, Die Schulen in Penerbach seit 1466 | 80 |
| Georg Weigenböck, Zu den vermeintlich slawischen Namen im Innviertel | 87 |
| Dr. O. Oberwalder, Aus einem Stammbuche von 1582 bis 1617 | 89 |
| Dr. E. Hofmann-Dr. Fr. Morton, Die prähistorischen Holzreste vor der Dammwiese bei Hallstatt | 90 |
| Karl Nadler, Der Schmied j' Reihabah | 92 |
| Alois Bauer, Volksjagen | 93 |
| Dr. A. Depiny, Trangginauhängen | 95 |
| Dr. A. Depiny, Vom Glöcklerlauf | 96 |
| Luisa Gruber, Das Untersegen in der Vergewoche | 101 |

Kleine Mitteilungen.

| | |
|---|-----|
| Dr. C. Preiß, Ludwig van Beethovens Beziehungen zu Linz | 102 |
| Dr. Franz Strauß, Franz Schubert in Linz | 106 |
| Josef Pfeueberger, Rede bei der ersten Lesung des Naturschutzgesetzes | 111 |
| Dr. O. Oberwalder, Denkmalspflege | 113 |

Gedenkblätter.

| | |
|-------------------------|-----|
| Franz Seifert | 116 |
|-------------------------|-----|

Heimatbewegung in den Gauen.

| | |
|--|-----|
| Heimatverein Grünau | 119 |
| Heimatkunde St. Georgen bei Grieskirchen | 121 |
| Osterreichisches Volkslied-Unternehmen | 121 |

Bücherbesprechungen.

| | |
|-------------------------------|-----|
| Heimatschriftum I | 122 |
| Einzelbesprechungen | 125 |

16 Tafeln und 1 Karte.

Buchschmuck von Mag. Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag N. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Heimatbewegung in den Gauen.

Heimatverein Grünau.

Der Heimatverein Grünau hat sich bestrebt, Sinn für die Heimat und Freude an ihrer Erhaltung in der Bevölkerung zu verbreiten und festigen: Über die engste Heimat hinaus mögen wohl einige im Verein im Winter 1926/27 unter großem Zuspruch der Leute veranstaltete Vorträge Bedeutung haben, im folgenden werden sie kurz festgehalten.

An einem Heimatabend sprach der Odmann, Hochwürden Herr Pfarrer Eduard Lettenhofer, über die Gründung der Sensenwerke in Scharnstein. Der Inhalt seiner Ausführungen war folgender:

Am 1. November 1584 zog Helmhardt Förgere als neuer Herr in Scharnstein ein, ein ebenso tatkräftiger, gescheiter als einflussreicher und wohlhabender Mann, Besitzer von acht großen Herrschaften und Präsident der Niederösterreichischen Kammer, der damaligen höchsten Verwaltungsbehörde Niederösterreichs. Als er die Herrschaft Scharnstein übernahm, erkannte er gleich die wirtschaftliche Bedeutung der Alm und sah in der Auswertung der Wasserkraft der Alm für die damals schon im ganzen Land bedeutungsvolle Sensen-Industrie, eine Zukunft für sein heimatliches Tal vor sich.

Schon im Jahre 1585 hatte Förgere die erste Hammerschmiede fertig gestellt, eine zweite sah ihrer Vollendung entgegen. Er mußte aber erst die behördliche Bewilligung zur Errichtung einer

Sensen-Industrie einholen und wandte sich, um dem Unternehmen mehr Ansehen zu geben, mit dem bezüglichen Gesuch unmittelbar an den damaligen Kaiser Rudolf II. Obwohl die Städte, welche damals den ganzen Handel an sich gerissen hatten sowie die bereits bestehenden Sensen-Industrien, gestützt auf ein altes Patent des Kaisers, dagegen protestierten, wurde es Helmhardt Förgere doch gestattet, seine Sensenhämmer in Betrieb zu setzen.

Es waren dies nunmehr schon vier Hammerwerke, u. zw. die drei heute noch bestehenden Sensenhämmer an der Almbrücke, an der Alm und am Grubbach, sowie der seit 1914 nicht mehr betriebene Hammer im inneren Grubbach.

Der Betrieb forderte außer dem Eisen, welches von den Bergwerken in Ober-Stiermark die Enns herunter nach dem damaligen Stapelplatz Steyr und von da nach Scharnstein gelangte, auch Heizmaterial, Kohlen, es war daher die Anlage von Kohlenwerken nötig. So entstanden im Jahre 1587 im Tiefenbach und Rinnbach Kohlenwerke, welche zusammen in einem Jahr 682 Muth = 8777 hl = 18 Waggon Holzkohle erzeugten.

In nicht ganz zwei Jahren wurden 98.000 Stück Sensen erzeugt. Das war für die damalige Zeit eine hervorragende Leistung.

Durch diese bedeutende Arbeitsgelegenheit kam ein bescheidener Wohlstand in das Volk und Helmhardt Förgere wurde mit Recht als sein Wohltäter ver-

ehrt, denn er war es, welcher durch seine Energie und wirtschaftliche Genialität den Segen der Arbeit lehrte und einer großen Anzahl Menschen Brot und Heim schuf. Freilich hatten sie auch ein gehöriges Stück Arbeit zu leisten. In der ruhigen Schmiede, unter dem ohrenzerreißenden Gelärm der Eisenhämmerei, standen sie Tag für Tag an der heißen Esse und bearbeiteten das glühende Eisenstück, bis es als schlanke, blinkende Sense in den Handel kam.

Im Laufe der Jahrhunderte ist die Sensen-Industrie in Scharnstein bewunderungswürdig aufgeblüht und voller Staunen hat man vernommen, daß heute 2000 verschiedene Typen an Sensen in 200 verschiedenen Ausstattungen, täglich 3300 Stück erzeugt werden.

Es ist eine Ehrensache der heimischen Besitzer, Sensen, welche die heimische Industrie erzeugt, die Industrie, welche einen großen Teil unserer Bevölkerung ernährt und erhält, in ihren Betrieben zu verwenden. Unter 2000 Typen muß sich doch eine finden, die den gestellten Anforderungen entspricht.

Für diesen Vortrag gebührt dem Herrn Obmann Dank; wir lernten dadurch die lauten Werke da draußen in unserer Nachbargemeinde mit ganz anderen Gefühlen reisfiehen.

In einem anderen Vortrag schilderte Herr Karl Peterlehnner, eine urwüchsig derbe Jägergestalt, in heimatlichen Ausdrücken seine Wahrnehmungen über merkwürdige Naturformen in Grünau. Er erzählte von dem vielen Grünauern bekannten „Hölltor“, nahe der Enzenbachmühle gelegen, von Wolfsgruben, Nix-Löchern. Er erinnerte auch an die Sage vom „Röselerplan“. Der „Röselerplan“, am Südostende des Kasbergs gelegen, mutet den Wanderer gar lieblich an, wenn er seine weißen Mauern am Wege längs des sprudelnden Hetsaubachs über die waldigen Kogeln und Kuppen blinken sieht. Die alte Sage, welche dem „Röselerplan“ den Namen gibt, umweht den kahlen Fels da droben mit geheimnisvollem Schauer. Herr Peterlehner streifte auch die von unseren Vätern als Hauptverbetriebene

Flößerei und erwärme die Anwesenden, ihrerseits Mitteilungen hierüber zu sammeln und einmal an einem Heimatabend zu erzählen.

Hierin pflichten wir Herrn Peterlehner sehr bei. Es wäre schade, die Art und das Wesen der Flößerei ganz dem Vergessen anheimfallen zu lassen. Wer hiedon etwas zu berichten weiß, möge es nicht unterlassen, das Interesse der Heimatvereinler ist ihm sicher.

Einen 2. Vortrag hielt Hochw. Herr Pfarrer E. Leitner hoffe über die Geschichte der Burg Scharnstein bis zum Brande am 26. Jänner 1538. Die Burg Scharnstein wurde um das Jahr 1150 durch die Herren von Rebgau erbaut und kam, da sich die Rebgauer dem Aussterben nahe sahen, in den Besitz der Babenberger. Herzog Leopold V. wurde Herr auf Scharnstein, dessen Verwaltung er einem Ministerialen übertrug, welcher dieses Amt in seiner Familie weiter vererbte. Um das Jahr 1250 ist das Geschlecht dieser Herren von Scharnstein ausgestorben. Nun wurden die Herren von Pollham Besitzer der Burg, verkauften sie aber schon um 1335 an die Herren von Wallsee. Um 1484 wechselte Scharnstein wieder seinen Eigentümer und kam um das Jahr 1498 in den Besitz des Kaisers Maximilian I.

Kaiser Maximilian I., der begeisterte Jäger und Weidmann, ist gewiß zu jener Zeit schon auf seinen Jagdzügen auch in unser stilles Tal gekommen, hat gewiß auf unseren Bergen und Höhen dem edlen Weidwerk gehuldigt, denn unsere Wälder gehörten damals mit ihrem Wildbann den Herren von Scharnstein — das Fischereirecht am Almsee hingegen gehörte zu jener Zeit schon längst dem Stift Kremsmünster.

Infolge Fahrlässigkeit in der Raumfahrung kam am 26. Jänner 1538 in der Burg Scharnstein ein Brand aus, welcher den Bau bis auf die Mauern einäscherte.

Interessant war es auch zu erfahren, daß schon im Jahre 1060 der Name Gruona — Grünau — vorkommt und daß bereits im Jahre 1158 eine Kirche

in Viechtwang erbaut wurde. Jedenfalls war die Gegend verhältnismäßig gut bevölkert, da sich die Errbauung einer Kirche als notwendig erwies.

Die Aufnahme, welche die Vorträge fanden, zeigt die rege Anteilnahme der Grünauer an der Heimatfunde. Bei den Zusammenkünften fand auch das heimatliche Lied seine rege Pflege. In diesem Sinne wird der Heimatverein Grünau weiterarbeiten, um einen Mittelpunkt heimatlicher Bestrebungen im Almtal zu schaffen.

Frieda Draß
....
(Grünau).

Heimatrunde St. Georgen bei Grieskirchen.

Am lebendigsten und fruchtbarsten vermag sich die Bestrebung, durch Heimatbildung die Bodenständigkeit zu fördern, im kleinen Orte auszuwirken. Mit reger Anteilnahme lauschen die Leute der Geschichte des eigenen Ortes, das Herz ist offen und so können in ihren Zusammenhängen mit der engsten Heimat unseres Volkes Werde- und Lebenswege und damit der Sinn unserer Geschichte erfasst werden. Ebenso gerne greifen die Leute die Erörterung der Auszehrungen des Volkslebens auf, wenn sie mit dem, der ihnen von der Heimat erzählt, Vertrauen und Vertrautheit verbindet.

Unter solchen Voraussetzungen hat sich im kleinen St. Georgen eine Heimatrunde gebildet oder ist, besser gesagt, St. Georgen zu einer Heimatrunde geworden. Hochw. Pfarrer Franz Kreuzer, ein eifriger Volkskundler, und Schulleiter Karl Deutel haben den Gedanken aufgegriffen und rufen zur Winterszeit allwöchentlich die Leute zu einem Heimatabend zusammen, der nun als

ständige Einrichtung recht gerne besucht wird. Pfarrer und Lehrer oder Gäste sprechen von der Heimat, die Dichtung der Heimat kommt zu Wort, das volkstümliche Lied wird gepflegt. Mitgeholfen haben in den letzten zwei Jahren: Hochw. Messeleser Kurrz, Lehrer Frikz Kolbe, Direktor Preu, Gastwirt Huber, Dr. Depinny, und zu Weihnachten 1925 die Linzer Spielschar. Die engere oder weitere Heimat, der Heimatort, Bezirk, das Land, aber auch das weite deutsche Sprachgebiet, Volk und Volkstum, gaben den Stoff. Es fehlte aber auch nicht vom sicheren Boden der Heimat aus an Blicken in die Fremde und Ferne. So kann die Heimatrunde St. Georgen auf zwei Jahre mühereicher, aber auch fruchtbarer Arbeit im Dienste der Heimat zurückblicken und daraus Mut und Kraft zum Weiterwirken schöpfen.

Depinny.
....

Oberösterreichisches Volkslied-Unternehmen.

Arbeitsausschuss für Oberösterreich. Der durch den Tod seines bisherigen, um das Unternehmen hochverdienten Obmannes, Sektionschef d. R. Dr. Heinrich Heidlmaier, verwaiste Arbeitsausschuss für Oberösterreich hat einer Anregung des Hauptrausschusses folgend den bisherigen Schriftführer, Professor Dr. Hans Commenda, Linz, einstimmig zum Obmann gewählt. In den bisher abgehaltenen Sitzungen wurde die Wiederaufnahme der Arbeit in die Wege geleitet. Die Verbesserung des Arbeitsausschusses und der Ausbau des Arbeitsgebietes wird im Herbst erfolgen. Wir werden fortlaufend darüber berichten. C.

